

So keine Menschen, so große Not

Erste-Hilfe bei Kindern

Tips zu folgenden Themen :

- **Asthma - Anfall**
- **Beinahe Ertrinken**
- **Durchfall und Erbrechen**

Asthma-Anfall

Asthma ist eine chronische Erkrankung, bei der es zu Atemnotfällen kommt. Durch eine gezielte medikamentöse Therapie und eine Vermeidung der auslösenden Faktoren ist zumindest Linderung der Beschwerden möglich.

Bei einem Asthma-Anfall verengen sich die Bronchien, weil die Muskulatur sich zusammenzieht; zäher Schleim wird ausgesondert. Ausgelöst werden kann der Anfall durch Allergene, durch Viren oder Bakterien oder durch psychische Belastung.



Da die Ausatmung aufgrund der Eigenelastizität des Gewebes geschieht, die verengten Bronchien aber diesem Vorgang einen erhöhten Widerstand entgegensetzen, ist die Ausatmung zeitgleich verlängert.

Aus der Verengung der unteren Atemwege erklärt sich das mitunter pfeifende Atemgeräusch während der Ausatemphase. Somit stellt sich das **typische Krankheitsbild** folgendermaßen dar :

- Das Kind sitzt nach Möglichkeit aufrecht.
- Es ist unruhig und hat Angst.
- Sie hören ein pfeifendes, keuchendes Atemgeräusch.
- Das Kind zeigt zunehmende Atemnot.
- Seine Lippen, später das Gesicht verfärben sich bläulich.
- Die Haut ist kaltschweißig.
- Der Puls steigt an.

Maßnahmen :

- Besonders wichtig ist, daß Sie das Kind beruhigen.
- Lagern Sie es so, wie es das Kind möchte, am besten mit erhöhten Oberkörper.
- Veranlassen Sie einen Notruf.
- Öffnen Sie das Fenster, damit kühle Luft hereinströmt.
- Ermutigen Sie das Kind zur langsamen, tiefen Ein- und Ausatmung.
- Wird das Kind bewußtlos, denken Sie an die Überprüfung der Vitalfunktionen.
- Treffen Sie die sich daraus ergebenden Maßnahmen

So keine Menschen, so große Not

Erste-Hilfe bei Kindern

Beinahe-Ertrinken

Wasser übt bereits auf Kleinkinder eine große Anziehungskraft aus. Eine Fehleinschätzung von Gefahren kann in Seen oder Schwimmbädern zum Ertrinkungsunfall führen. Der frühkindliche Erkundungsdrang läßt jedoch auch Planschbecken, Gartenteiche oder Regentonnen zu einem Risiko werden. Daher ist es wichtig, Kinder frühzeitig Schwimmen lernen zu lassen und auf mögliche Gefahren und Verhaltensregeln hinzuweisen.

Erschöpfung und Unterkühlung durch zu langes Schwimmen sind die häufigste **Ursache** von Ertrinken. Zunächst dringt Wasser in Mund und Rachen ein, der Atem wird angehalten, eine erhebliche Wassermenge geschluckt. Dadurch kann Erbrechen ausgelöst werden. Anschließend kommt es zu heftigen Atembewegungen, wodurch Wasser und möglicherweise Erbrochenes angeatmet - aspiriert - wird, was zu Schädigungen der Lungenbläschen führt.

Es kann jedoch auch sein, daß das Wasser, welches in Mund und Rachen eindringt, einen Stimmritzenkrampf auslöst. Jetzt besteht die Gefahr des Erstickens, wenn sich der Krampf nicht rechtzeitig löst. Da in diesem Fall die Lunge durch Wasser nicht geschädigt ist, bestehen besonders hier gute Überlebens- und Wiederbelebungschancen.

Aber auch nach dem Verschlucken von Wasser begünstigt das Absinken der Körpertemperatur durch das kühle Wasser eine erfolgreiche Wiederbelebung, zumal Kinder einen Sauerstoffmangel eine längere Zeit überleben als Erwachsene. Nach jeder Form des Beinahe-Ertrinkens besteht die Gefahr der Lungenschädigung und des Kreislaufversagens.

Anzeichen dafür (Atemnot; schneller, schlecht tastbarer Puls) können sich 15 Minuten oder auch noch 48 Stunden nach dem Unfallereignis herausbilden. Deshalb ist in jedem Fall eine ärztliche Behandlung notwendig.

An erster Stelle Ihrer Maßnahmen steht die Rettung des betroffenen Kindes aus dem Wasser. Befindet es sich in tieferem Gewässer, schwimmen Sie von hinten an, rufen ihm zu und fassen es von hinten an Kinn und Wangen. Ziehen Sie das Kind, auf dem Rücken schwimmend, an Land. Achten Sie dabei darauf, daß Mund und Nase nicht unter der Wasseroberfläche liegen. An Land orientieren Sie sich an dem bereits bekannten Vorgehen bei Notfallpatienten. Legen Sie das Kind flach auf den Rücken und überprüfen Sie sofort die lebenswichtigen Funktionen. Wasser, Erbrochenes und andere Fremdkörper müssen Sie aus dem Mund entfernen, indem Sie den Mund öffnen und den Kopf zur Seite drehen.

Möglicherweise in die Lunge gelangtes Wasser können Sie nicht entfernen alle Versuche dazu sind verlorenen Zeit !

Statt dessen ergreifen Sie ohne Zeitverlust folgende **Maßnahmen** :

- Überprüfen Sie die Vitalfunktionen und führen Sie ggf. die notwendigen Sofortmaßnahmen durch.
- Veranlassen Sie einen Notruf.
- Denken Sie an die Wärmeerhaltung durch Zudecken,
- Bei ansprechbaren Beinahe-Ertrunkenen :
- Beruhigung, Wärmeerhaltung und Notruf !

So keine Menschen, so große Not

Erste-Hilfe bei Kindern

Durchfall und Erbrechen

Durch starkes Erbrechen oder anhaltende Durchfälle kann ein Kind so große Flüssigkeitsmengen verlieren, daß es in einen lebensgefährlichen Zustand kommt.

Je jünger das Kind, desto kritischer ist ein Flüssigkeitsverlust oder zu geringe Flüssigkeitszufuhr, da die Gefahr der Austrocknung (Exsikkose) besteht.

Daher gelten folgende Empfehlungen:

Je jünger ein Kind ist, desto eher müssen Sie es bei Krankheitszeichen wie Durchfall, Erbrechen oder Nahrungsverweigerung einem Kinder- oder Hausarzt vorstellen.

Je früher das Kind einer Behandlung zugeführt wird, desto eher ist ein Krankenhausaufenthalt zu vermeiden.

Bei anhaltendem Erbrechen sollten Sie frühzeitig einen Kinderarzt aufsuchen, da sich dahinter auch andere Erkrankungen, wie beispielsweise ein eingeklemmter Leistenbruch, verbergen können.

Achten Sie auf die, meist auffälligen, **Anzeichen** :

- Appetitlosigkeit
- Durst
- Fieber
- Erbrechen
- Dünner Stuhlgang
- Gewichtsverlust: Bei einem Flüssigkeitsverlust, der mehr als 10% des Körpergewichts beträgt, ist mit einer ernsten körperlichen Störung zu rechnen.

Im Vordergrund steht bei Kindern meist nicht die medikamentöse Beendigung des Durchfalls (die nur auf ärztliche Anordnung erfolgen sollte), vielmehr kommt es auf einen zuverlässigen Ersatz der verlorenen Flüssigkeit und der verlorenen Körpersalze an.

Zu empfehlen sind Fertigpräparate, die Flüssigkeit, Traubenzucker und Salze in einem ausgewogenen Verhältnis enthalten. Sie können diese Lösungen mit anderen Getränken mischen, da der Geschmack der Lösungen für Kinder oft wenig überzeugend ist. Die Flüssigkeitszufuhr sollte in kleinen Mengen - zu Beginn löffelweise - erfolgen, dafür in kurzen Zeitabständen.

Durch diese einfachen Maßnahmen kann der weitaus größte Teil der Magen-Darm-Infektionen im Kindesalter erfolgreich behandelt werden.



Malteser